

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C.M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C.M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer mal gespaltenen Pettzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgebühren:

Batvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.



Nro. 145.

Sonnabend, 2. November.

1850.

Einladung zur Pränumeration auf zwei Monate

(vom 1. November bis letzten Dezember 1850.)

Man pränumerirt auf den

„Spiegel“

sammt „Schmetterling“ und den „Bilder-Beilagen“ für Pest und Ofen mit 1 fl. 20 kr. C.M.
Mit täglicher Zusendung ins Haus 1 „ 36 „ „

Mit Postversendung

an allen Orten der Monarchie, unter Kreuzband . . . 2 fl. — — C.M.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: „An die Expedition des „Spiegels“ in Pest,“ mit der Bezeichnung; „Pränumerationsgelder,“ einzusenden.

Pest, den 2. November.

Die Brochürelitteratur ist um eine neue Flugschrift reicher geworden, die bei Jasper in Wien erschien und sehr erbaulich zu Gunsten der erblichen Patrie predigt. Baron Andrian wird als ihr Verfasser genannt, nach Andern soll der Autor einen in Ungarn und Siebenbürgen wohlbekannten freiberlichen, sehr vormärzlich duftenden Namen führen. Wie dem sei, wir haben es nicht mit Titeln, wir haben es mit den Mitteln zu thun, mit deren Hilfe ein Publicist seine Meinung der Lesewelt zu ostroziern gedenkt. Die Essenz dieser hochadeligen Broschüre ist in dem Satz: „ohne Konstitution kein centralisiertes Oesterreich, ohne Patrie keine Konstitution“ ausgesprochen. Wir haben bereits unlängst ein Sündenregister der europäischen Patrie geliefert, das keine intime Verbindung zwischen dem Bestand eines Oberhauses und der Aufrechthaltung der Konstitution nachweist, sondern schlagende Dokumente für das Gegentheil aufzählt. Der Verfasser der Flugschrift meint naiv, die Befugniß des Landtags, das Oberhaus zu ereiren, stelle die ganze Märzverfassung in Frage. Das Oberhaus in konstitutionellen Staaten habe par excellence eine konservative Aufgabe. Selbst in Republiken wie in den Vereinigten Staaten von Amerika sei ihm diese zuerkannt worden. Gegen lästige und unbedachte Gesetzgebung zu schützen sei eine der vornehmsten Obliegenheiten der ersten Kammer. Wir zweifeln nicht im Geringsten, daß ein hochadeliges Oberhaus einen vorzuziehlichen Hemmschub an dem Wagen der Legislation abgebe, und statt einer sehr gefährlichen Eisenbahngeschwindigkeit den in manchem Salon so beliebten Schneckenweg in die Mode zu bringen pflege: nur hat uns die Weltgeschichte gelehrt, daß, wie wir bereits in dem oben erwähnten Sündenregister nachwiesen, jener Hemmschub gerade dann gänzlich nachlasse, wenn man ihn eben am Nothwendigsten brauchen würde, auf dem steilabstiegs Pfade großer Zeitwirren nämlich, mitten zwischen den Präcipissen des Volksaufstandes und der Gewaltthätigkeit. Müßen wir noch einmal fragen, ob die französische Patrie zu den Waffen des besüßelten Wortes griff, als Karl X. beide Kammern mit den bekannten Juliverordnungen beschloß? Selbst als die Legislation aus beiden Häusern auf die Straße gedrängt wurde, beobachtete der französische Adel noch immer eine bequeme Neutralität und auf den Blousen der nachherigen Juliritter waren nur wenige hochtorystische Wappen zu sehen. — So tapfer friedfertig blieb das Oberhaus auch in den Märztagen. Ein ähnliches Schauspiel — doch halt, wir hören unsere Leser bereits rufen: „Erspare uns im Zeitungsblatt zu lesen, was wir schauernd selbst erlebt!“ Die Herrengasse in der Kaiserstadt, dies Seitenstück zu der altadeligen und strengloyalen Faubourg Saint Germain in Paris könnte diesem unsern Leitartikel als Illustration beigelegt werden. Oder zöge man eine Abbildung der Prager Kleinseite vor? Aller tapferen Dinge sind drei. Man gehe in den Pesther Museumsaal!

Der Herr Handelsminister hat laut Ministerial-Erlasses vom 24. Okt. im Interesse des Handelsstandes die Einleitung getroffen, daß der Stand der Wiener Börsenkurse täglich gleich nach Telegraphirung derselben (gewöhnlich gegen drei Uhr Nachmittags) auf einer beim Eingange zu diesem Amtszirkel aufzuhängenden, mit Drahtgitter und Verschluss versehenen Tafel zu Jedermanns Einsicht offen stehen werden. — Man schreibt uns aus Wien: Am 30. Okt. um 2 Uhr Nachmittags, hatte die bekannte Pesther Deputation, Hr. Bürgermeister Terczy an der Spitze, eine Audienz beim Hr. Minister des Innern Dr. Bach. Die Unterredung dauerte eine Viertelstunde. — Von Saphir's humoristischem Kalender auf 1851 wurde in den ersten zwei Tagen nach seinem Erscheinen die ganze Auflage vergriffen und es muß bereits eine zweite veranstaltet werden. Der heutige Jahrgang übertrifft aber noch bei Weitem den vorjährigen an kaustischen Wizen und äußerst schnurrigen Einfällen! — Von Saphir erscheint in einigen Tagen: „Bekenntnisse eines Stiefknechts,“ eine sehr geistreiche und witzige Parodie der bekannten Brochüre Babarczy's. — Das Verbot des kaum entstandenen neuen Journals „Allgemeiner Wiener Anzeiger“ soll hauptsächlich deshalb erfolgt sein, weil ein gewisser Literat, der längst wegen seiner wühlerischen Journalartikel verpönt ist, als Mitarbeiter aufgetreten ist. Man ist jetzt in Wien mit der Ertheilung neuer Journal-Koncessionen äußerst diffieil. Es erhält fast Niemand, weß Gesinnung er auch sein möge, eine solche. — In der Heute im Nationaltheater stattfindenden Akademie zum Vortheil des Blindeninstitutes werden die beliebtesten Mitglieder dieser Bühne mitwirken. Den Eingang bildet eine Ouverture von Hr. Bartay Co.; den Schluß eine Gesangscomposition von Demselben, ausgeführt vom sämmtlichen Chor- und Orchesterpersonale. — Zum Vortheile des gewandten und hier so beliebten Kunstreiters Karl Hüne wird Montag eine außerordentliche Produktion stattfinden, die sich gewiß eines sehr zahlreichen Zuspruches erfreuen wird. — Montag früh wird ein Transport Ausweisloser Individuen von hier mittelst Schub abgeschickt. Hoffentlich wird die Rückkunft derselben nicht gar zu bald stattfinden. — Durch die k. k. Gensd'armie wurden wieder zwei berüchtigte Diebe, Anton Mayres und Johann Wittel (genannt der Zimmermann und Binder Hansel) eingebracht und werden während der Marktzeit in Haft behalten. — Im Universitätsgebäude nächst der Seminar-Kirche wurde gestern Vormittags zwischen 11—12 Uhr ein von zwei Studirenden bewohntes Zimmer während ihrer Abwesenheit gewaltthätig erbrochen, und gänzlich ausgeräumt. — Ein Tischlergeselle der die verflossene Nacht in einem stark benebelten Zustande nach Hause taumelte, wurde in der Königsgasse durch ein langfingeriges Individuum angehalten und ersucht ihm zu sagen wie viel Uhr es sei? Der Weinselige zog gemüthlich seine Uhr aus der Tasche um nachzusehen. Das Nachsehen wurde ihm aber erspart, da der Gauner aus Dankbarkeit die Uhr in die eigene Hand nahm, und im Nu spurlos mit derselben verschwunden war. — Nun wissen wir worauf die Holzhändler ihre Beherrlichkeit rücksichtlich der Brennholz-Beuerung gründen. Dekonomen wollen nämlich die Bemerkung gemacht haben, daß die Bienen in diesem Jahre ungewöhnlich früh zu schwärmen aufhörten, was bekanntlich einen ungewöhnlich langen und strengen Winter bedeutet. — Während der Marktzeit soll das Personale im Passbureau (im Servitengebäude) verstärkt werden. Würde auch außer dem Markte nicht Schaden. — Wer den Unterschied zwischen Poesie und Prosa recht deutlich erklärt haben will, der lese Byrons „Mazeppa“ und gehe sodann in den Cirkus Cinielli, wo diese Sage kunstreiterisch dargestellt wird. Dies sei den virtuosen Leistungen der trefflichen Gesellschaft durchaus nicht zum Nachtheil gesagt, allein an die pantomimische Kunst stellen wir etwas höhere Anforderungen. — Am 28. Sept. wurde eine Generalversammlung in der ungarischen Akademie gehalten, und mehrere innere Angelegenheiten besprochen. Unter den angezeigten Gegenständen war auch eine Sendung der preussischen Akademie, und ein ungarisch-slavisches Wörterbuch, das der Szarvaser Prediger Stephan Janesovics im Auftrage der Akademie verfaßte. — Denselben Tag Abends hielt auch die mathematische und naturwissenschaftliche Sektion eine Sitzung, in welcher Joseph Lugossy eine Gedächtnisrede über

das verstorbene korresp. Mitglied der Sektion Franz Kerekes hielt; Salamon Petényi aber setzte seine am 19. Aug. begonnene Abhandlung über die Kufufe fort, und zeigte auch mehrere Exemplare vor.

Wie wir aus authentischer Quelle erfahren, heißt es im „Fremdenblatt,“ hat die Brochure: „Die Verfassung vom 4. März und die erbliche Patrie“ nicht den Hrn. Baron Josska zum Verfasser.

Der gegen den Erdeputirten Willibald Bogdanovits bestandene Staats-Sequester wurde am 20. d. aufgehoben.

Das „Fremdenblatt“ meldet, daß seit geraumer Zeit viele Honvéds, nicht wegen absoluter Untauglichkeit, sondern wegen zu zarter Körperbeschaffenheit oder zu großer Jugend in ihre Heimath zurückgeschickt werden.

Das „f. B. a. M.“ berichtet von einem weiteren Ergebnis der „Freiheit der Kirche.“ Der Verkehr der verschiedenen Orden mit ihren Generalen in Rom sei nämlich freigegeben worden. Uebrigens scheint dies nichts Neues zu sein, da z. B. die Karmeliten zu Maria-Schul bei Graz mit ihrem Ordensgeneral in Rom offen korrespondirt hatten.

In New-York sind im Monate September an 24,000 Einwanderer angekommen.

In Hessen wird dem Vernehmen nach die Stellung der Bundes- und der preussischen Truppen folgende sein: Die Baiern rücken in den Winkel ihres Gebietes an der Rhön bei Tann und Gladungen; die Preußen stellen sich auf der Etappenstraße im Großherzogthume Hessen und in Kurhessen, und bei Buttlar im großherzoglich Sachsen-Weimarschen, also befreundetem Gebiete, auf, beide also noch auf berechtigtem Boden.

In Berlin erzählt man sich, Minister Manteuffel hat vor einiger Zeit dem Könige eine Denkschrift überreicht, in welcher ein neues Programm für die preussische Politik vorgeschlagen wird. Herr Manteuffel will Aufnahme eines „wahrhaft konstitutionellen Regiments“ und Unterstützung der konstitutionellen Gewalten durch Preußen, überall in Deutschland, wo sie bedroht werden. Im Falle das Programm nicht angenommen werden soll, will Manteuffel seine Entlassung nehmen.

Von Seite der Befehlshaber der preussischen Truppen ist bei ihrem Durchmarsch auf den Etappenstraßen in Hessen und Kurhessen die durch die bestehenden Verträge vorgeschriebene Formlichkeit außer Acht gelassen, wonach ein etwaiger Durchmarsch acht Tage vorher den betreffenden Regierungen angezeigt werden muß.

Es zirkulirt von einem Kleidertrödler folgende Anekdote: Seit Monaten schon im Besitze eines alten Mantels hing er diesen zum Verkauf aus. Ein Landmann jedoch, welcher zufällig vorbei ging erkannte den Mantel als gestohlenes Gut und forderte denselben als sein Eigenthum. Alle Einwendungen, die der Trödler gegen die Herausgabe zu machen sich bemühte, waren vergebens; er mußte sich mit dem Landmanne zum Bezirkskommissär begeben, und dieser bezeichnete den Mantel folgendermaßen: In der rechten Seite unter der Brusttasche müssen 300 fl. C.M. in Banknoten, und an der linken Seite 200 fl. C.M. eingenäht sein. Nach gepflogener Untersuchung verhielt sich die Sache ganz so, wie es der Landmann vorher gesagt hatte. Man kann sich nun die unangenehmen Gefühle des Kleiderhändlers denken, als er, wie sich von selbst versteht, den Mantel sammt dem darin verborgenen Schatze, den er seit Monaten, ohne darum zu wissen, in Händen hatte, auszuliefern gezwungen war.

J u l a n d.

Wien. Die hier versammelten serbisch-romanischen Bischöfe berathen jetzt über die wichtige Frage, ob und wie die romanische Hierarchie von der serbischen getrennt werden kann. Der Inhalt der von den romanischen Bischöfen gestellten Anträge läßt sich beiläufig in Folgendem kurz zusammenfassen: Nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung können die Romanen keiner anderen Nation in Oesterreich nachgesetzt werden und müssen demnach von der Suprematie einer jeden andern Nation befreit werden, wofür die politische Stellung anbelangend, die Reichsverfassung Bürgerschaft gibt; die kirchlichen Verhältnisse anbelangend dürfte es keinem Anstande unterliegen, daß die Romanen Oesterreichs ihre selbständige Hierarchie mit einem Metropolit an der Spitze erhalten, wie dies ursprünglich der Fall war, da die Unterordnung der romanischen Kirche unter den serbischen Patriarchen der Entwicklung des Namens nicht förderlich sein kann. Die Anträge der serbischen Bischöfe dürften sich aber dahin einigen, daß der romanische Metropolit in diplomatischer Beziehung dem serbischen Patriarchen untergeordnet sein soll. Wie man hört, soll die schwebende Frage auch nach dem letzten Antrage, dem sich der Patriarch selbst anschließt, zur definitiven Entscheidung kommen.

Venedig. Die in Venedig auf Anordnung des Ministeriums zusammengetretene Kommission, die sich mit Vorschlägen zur Aufhilfe dieser Stadt befaßt, hat ihre Sitzungen geschlossen. Das Resultat ihrer Beratungen ging dahin, daß nur die Rückgabe des Freihafenprivilegiums das einzig wirksame Mittel sei zur Verbesserung der traurigen Lage dieser einst so blühenden Stadt.

A u s l a n d.

Berlin, 30. Okt. Die „deutsche Reform“ erklärt sich in einem offenbar offiziellen Artikel gegen den Krieg und hält die angeblichen Volkssympathieen für eine unerlässliche Stütze.

** Nach der „Konstitutionellen Zeitung“ ist in Berlin eine russische Note eingetroffen, welche in sehr bestimmten Ausdrücken erklärt der Kaiser von Rußland werde jeden Angriff auf die Baiern in Kurhessen als eine Kriegserklärung gegen Rußland betrachten.

Frankfurt, 24. Oktober. Die „Ober-Postamt-Blg.“ bringt einen Leitartikel des Herrn v. Blittersdorf. Derselbe enthält folgende Stellen: Aus einzelnen Zeitungsartikeln sollte man schließen, daß die Präsidialfrage das Haupthinderniß einer Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen bilde. Wir können diesen Glauben nicht hegen. Würde es sich bloß um die Theilung des formellen Präsidiums handeln, so würde die Verständigung sehr bald hergestellt sein. Der Grund liegt tiefer: die kollidirenden Interessen sind es, die eine Verständigung erschweren. Die Frage ist, wie sich künftig die Machtverhältnisse der einzelnen deutschen Staaten verhalten sollen. Preußen erklärt, daß es in die früheren Machtverhältnisse, wie sie durch den deutschen Bund festgestellt sind, nicht wieder eintreten könne, und will daher die Bundesverfassung nicht ferner anerkennen, weil es sonst Gefahr liefe, daß, wenn keine Verständigung zu Stande käme, es bei den alten Machtverhältnissen sein Bewenden haben würde. Wir begreifen dieses Streben Preußens, und halten es in gewisser Beziehung für gerechtfertigt, glauben aber, daß das Ziel mit größerer Sicherheit auf dem bundesgesetzlichen Boden, als außerhalb desselben erreicht werden könne. Dabei ist es uns klar, daß je länger Preußen zögert, diesen Boden zu betreten, desto schwieriger es werden wird, ihm die Konzessionen zu machen, die es für unerlässlich hält.

Dresden, 25. Okt. Es sind zwei bezeichnende Befehle erlassen: kein Militär ist mehr auf die Verfassung zu beeidigen; die Truppen haben die deutsche Kokarde abzulegen.

Gotya. Hier ist am 26. d. M. eine Depesche von Berlin eingetroffen, mit welcher der Herzog als preussischer Generalleutnant zur Uebernahme des Oberbefehls über ein rheinisches Armeekorps veranlaßt ward.

München. Hier wird allgemein von der Ersetzung des Ministerpräsidenten Herrn v. d. Pfordten durch den Generalleutnant Fürsten Thurn und Taxis gesprochen.

Hannover, 27. Oktober. Noch gestern Abend ist das Ministerium definitiv zu Stande gekommen und legt heute dem König das Programm vor. Kammerrath von Münchhausen, Ministerpräsident, Auswärtiges und provisorisch Finanzen, bis die Unterhandlungen für dieses Portefeuille, die noch andauern, definitiv erledigt sein werden; man hofft, daß Franke, welcher dasselbe abgelehnt, vielleicht später sich zur Annahme bewegen lassen wird. Lindemann, Inneres, Jacoby, Krieg, v. Rössing, Justiz, Meyer, Kultus. Das wäre der Wechsel, der in Betreff der innern Angelegenheiten kein Systemwechsel, sondern lediglich ein Personenwechsel wäre, denn Lindemann, Meyer und von Rössing sind politische Freunde von Stüve und unterstützten denselben beständig, sowohl in den Kammern als außerhalb derselben. In Betreff der äußern Politik muß es sich erst zeigen, welches positive Programm das neue Ministerium aufzustellen gedenkt; man erwartet eine entschiedene Parteinarbeit für den engern Bund oder ein vollständiges sich Lostrennen davon; der schwankende, negative Standpunkt des Herrn Stüve wird nicht weiter fortgesetzt werden.

Paris. Der Präsident ist bereits mit der Abfassung eines Manifestes beschäftigt, welches er beim Zusammentritte der Nationalversammlung erlassen will. Der „Konstitutionnel“ enthält einen interessanten Artikel über die kommerzielle Bewegung Frankreichs aus welchem zu entnehmen ist daß die Produktion dieses Jahres sich verhältnißmäßig viel günstiger gestaltet, als jene des vorigen Jahres. — Der Rechenschaftsbericht der Bank liefert ebenfalls viele Beruhigung und weist gegen die vorige Woche eine Vermehrung von 1 1/2 Millionen Fres. für das Portefeuille von Paris und ein Million für die Zweigbanken nach. Der Metallvorrath der Bank beträgt 444 Millionen und die Notenzirkulation derselben 499 Millionen.

** Das Gerücht von der Entdeckung einer Verschwörung in Lyon und der Verhaftung des Repräsentanten Gent bestätigt sich. Derselbe ist jedoch kein Mitglied der jetzigen gesetzgebenden Versammlung, sondern war nur ein Mitglied der konstituierenden Versammlung. Eine Korrespondenz, die auf eine große Verschwörung in dem Osten und Westen Frankreichs schließen läßt, ist mit Beschlag belegt worden und soll die Verhaftung Gents zur Folge gehabt haben. Eine große nächtliche Versammlung sollte in einigen Tagen in Lyon abgehalten werden. Von verschiedenen Aufstandsversuchen in Paris und einigen anderen Orten wird ebenfalls gesprochen. Die ganze Angelegenheit scheint jedoch von keiner großen Bedeutung zu sein.

** Die Regierungsblätter widersprechen der von den „Times“ gebrachten Nachricht, daß Frankreich und Rußland dem englischen Kabinett den Vorschlag gemacht hätten, Preußen zur Beilegung der schleswig-holsteinischen Wirren dadurch zu bewegen, daß französische und russische Truppen die Rheinprovinzen und Schlesien besetzen würden. Die „Correspondance generale“ meldet in dieser Beziehung, daß von Rußland und Frankreich dem englischen Kabinett die Mittheilung gemacht wurde, „daß die kontrahirenden Theile ein Hilfskorps beschaffen würden, welches im Verein mit Dänemark unmittelbar gegen die Herzogthümer operiren soll.“ So viel ist gewiß, daß England, Rußland und Frankreich einmal mit den Herzogthümern fertig werden wollen, und daß beschlossen wurde, daß jede dieser drei Mächte eine energische Vorstellung an Preußen richten soll, um es zur Ausführung des mit Dänemark abgeschlossenen Friedensvertrages zu bestimmen.

** Der Moniteur veröffentlicht den Tagesbefehl des neuen Kriegsministers an die Armee. Die Stellen dieses Tagesbefehls machen den eigentlichen, doppelten Zweck des Präsidenten bei der Ernennung des Generals Schramm zur unleugbaren Thatsache: Gemüthung gegen die Nationalversammlung durch Versicherung des „Respekts vor den Institu-

tionen“
tens aber
Stellung

** He
den Ratio
Widerlegu
Haltung d
Jugendfre
reges. „
schen Unte
Lösung sei
gegnet; e
Präsidente
haunt. „
des Lande
lung garan
Thatsache
** M

öffentlichen
von Neve
denten der

** Di
wegen ihr
des Präsi
** Di

und bringe
zurück. M
der Präsi
Wähler et
geeignet fi
lung sowol
vermeiden,
herrscht, a

Wart
kolaus auf
festgesetzt.

+ Bef
fang ihrer
Ausstellung

dürfen. Ei
regten Aus
Lokalitäten
Publikum
Grundlage
zu handeln
Gegenständ
politisch, a
deutsche H
lische Kom
den Einsen
Wohlfühlh
Verlangem
Artikeln ei
gewarnt,
Einzelne g
sucht, auf
tion“ heft
ser sonderl
welche säm
ängstlich si
ben um ihr
lig von der
lich ausge

+ Am
schäfts-Ei
Maßregeln
Gegenstan

seit acht J
indem die
viel selten
geopfert u
des Morg
Diesem U
entschlöße
Geschäfts
ihren Auf
des Evang
Zwecke der
die Laten

+ Mad
zwei Artif

tionen" und Desavouirung aller imperialistischen Unternehmungen, zweitens aber: entschiedene Tendenz, den General Changarnier in seine wahre Stellung als Untergebenen des Kriegsministers zurückzubringen.

** Herr Savalette, Kommandeur der 1. und 2. Eskadron der reitenden Nationalgarde von Paris veröffentlicht heute im Konstitutionnel zur Widerlegung des vielbesprochenen Journalmanifestes über die künftige Haltung des Generals Cavaignac eine Unterhaltung des letzteren mit einem Jugendfreunde, dem Schwadronschef de Sauley, in den Bädern von Barèges. „Aber am Ende soll Herr de Sauley nach einer längeren politischen Unterhaltung zu Cavaignac gesagt haben, was soll von alle dem die Lösung sein, mein lieber Freund?“ „Die Lösung? hätte der General entgegnet; es giebt deren keine zwei: die Verlängerung der Gewalt des Präsidenten!“ „Aber die Verfassung?“ entgegnete Herr de Sauley erstaunt. „Ich respektire die Verfassung allerdings; allein die Interessen des Landes gehen mir über Alles!“ Der Unterzeichner dieser Mittheilung garantiert ihre Zuverlässigkeit. Wenn sie sich bestätigt, so ist sie eine Thatsache von unberechenbarer Bedeutung.

** Man spricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers der öffentlichen Bauten, weil derselbe bei dem Eröffnungsfeste der Eisenbahn von Nevers nach Paris nicht sofort den Ausfall Dupin's auf den Präsidenten der Republik gerügt habe.

** Die Nationalgarde von Pont-à-Mousson (Meurthe) ist ebenfalls wegen ihrer republikanischen Demonstrationen bei Gelegenheit der Reise des Präsidenten der Republik aufgelöst worden.

** Die Deputirten kommen allmählig wieder aus den Provinzen zurück und bringen im Allgemeinen keine dem Präsidenten günstige Stimmung zurück. Man hat ihnen gesagt, daß sie weder Geld noch eine Verlängerung der Präsidentschaft zu votiren haben und sie scheinen sich die Wünsche ihrer Wähler etwas mehr zu Herzen genommen zu haben, als man im Clysée geeignet finden dürfte. Indessen wird die Majorität der Nationalversammlung sowohl, wie der Präsident selbst jede Gelegenheit zu einem Konflikte vermeiden, um die trauliche Harmonie, die zwischen beiden gegenwärtig herrscht, auch nicht im Entferntesten zu trüben.

Warschau. Berichte von dort zufolge ist die Abreise des Kaisers Nikolaus auf den 31. Oktober, und die der Kaiserin auf den 6. November festgesetzt.

Feuilleton.

+ Bekanntlich ist die Ausstellungs-Kommission in London gleich im Anfang ihrer Wirksamkeit zum Entschluß gekommen, daß keinerlei Artikel im Ausstellungs-Vebäude selbst zum Verkauf ausgebaut oder verkauft werden dürfen. Eine Ausnahme hiervon machen nur die von der Kommission angelegten Ausstellungs-Kataloge und Erschließungen, welche in drei getrennten Lokalitäten (je nach den Vermögens-Umständen der Besuchenden) für das Publikum bereit gehalten werden. Die Kommission glaubte in Folge jenes Grundsatzes, daß kein Gegenstand veräußert werden dürfe, nun konsequent zu handeln, wenn sie auch das Anheften von Preisen an den ausgestellten Gegenständen verbietet; eine Art von Konsequenz, welche mehr englisch-politisch, als nothwendig geboten und nützlich ist, und gegen welche mehrere deutsche Handelsstädte, z. B. Leipzig, energisch protestirt haben. Die englische Kommission beharrt aber auf ihrem ersten Entschlusse, und gestattet den Einsendern bloß für den Fall, daß sie den Werth ihrer Waare in deren Wohlthatigkeit setzen, die Preise der Kommission mitzutheilen, die dann auf Verlangen Auskunft geben würde; für den Fall, daß Aussteller bei ihren Artikeln eigene Leute anstellen, so sind diese bei Strafe der Ausschließung gewarnt, die Besuchenden nicht zum Kaufen der Waare einzuladen. — Einzelne große englische Fabriks-Inhaber haben um die Erlaubniß ange sucht, auf ihre Artikel eine Etiquette mit den Worten: „not for competition“ heften zu dürfen. Sie wurden abschlägig beschieden. Der Grund dieser sonderbaren Forderung ist einzig darin zu suchen, daß jene Fabrikanten, welche sämmtlich zu den renommirtesten Firmen Englands gehören, etwas ängstlich sind, bei der Konkurrenz um die Preis-Medaille und mit derselben um ihr altes Renommé gebracht zu werden. Ziehen sie sich nun freiwillig von der Preisbewerbung zurück, so sind sie wenigstens von einer öffentlich ausgesprochenen Niederlage gesichert.

+ Am 23. Oktober fand in London ein öffentliches Meeting von Geschäftsgenossen und Gehilfen statt, welches die Beförderung von Maßregeln zum frühen Schließen der Läden aller Geschäftszweige zum Gegenstande hatte. Der Präsident bemerkte, daß die zu diesem Zwecke schon seit acht Jahren bestehende Gesellschaft bereits Bedeutendes erreicht habe, indem die Fälle, wo die Läden bis tief in die Nacht hinein offen ständen, viel seltener geworden seien. Dennoch würden jährlich noch 1000 Leben geopfert und 8000 Personen an ihrer Gesundheit geschwächt, weil sie von des Morgens sieben Uhr bis Abends spät in den Läden eingemauert seien. Diefem Uebelstande könne nur abgeholfen werden, wenn die Käufer sich entschließen, nach Abends sechs Uhr keine Läden mehr zu besuchen und die Geschäftsgenossen, welche zu dieser Zeit ihren Läden geschlossen, mit ihren Aufträgen zu bevorzugen. Das Meeting beschloß, sich an die Diener des Evangeliums zu wenden, die in ihren Gemeinden zur Beförderung der Zwecke der Association sowohl auf das Publikum im Allgemeinen, als auf die Laden-Eigentümer insbesondere wirken sollen.

+ Nach der „Morning Post“ zieht ein englisches Handelshaus aus den zwei Artikeln Reis und Tabak dieses Jahr einen Reingewinn von 300,000

Pfd. Sterling. Wenn's wahr ist, so dürfte dies wohl die stärkste Summe sein, welche jemals ein Handelshaus Europas in einem Jahre gewonnen hat.

+ Oxford Journal erzählt eine merkwürdige Geschichte von einer alten Frau, welche Jahre lang taub gewesen war, und dadurch das Gehör wiedererlangte, daß sie zufällig mehrere Stunden auf einer englischen Eisenbahn fuhr. Das gelehrte Medicinal-Kollegium von Oxford, dem das Wunder mitgetheilt wurde, gab die Erklärung ab, es könne die Heilung allerdings durch das der Dame ungewohnte Geräusch der Eisenbahn bewirkt worden sein. Die Fälle, in denen dasselbe Geräusch guthörige Menschen taub gemacht hat, mögen häufiger sein.

Viertes Verzeichniß

der in Folge meines Aufrufs für die „Eosonezer allgemeine Bibliothek“ eingesendeten Bücher, nach der Reihe ihrer Einsendung:

37) Sigmund Ivánka, Gutsbesitzer des Honter Komit.	40 Bände.
38) Gregor Kelemen, Prof. in Kunszentmiklós	8 "
39) Ludwig Fördös, ref. Prediger in Kunszentmiklós	13 "
40) Alexander Nutner, Studierender in Bepřim	12 "
41) Ignaz Szilassy, Piarist und Prof. in Bepřim	30 "
42) Alexander Szabó, ref. Prediger in Duna-Pataj	20 "
43) Johann Kerney, Mitgl. d. u. gel. Gesellschaft	4 "
44) Jakob Zimmermann, Priester und Prof. an der Pester Präparandie	22 "
45) Franz Láner, Prof. Jurist an der Pester k. Univ.	7 "
46) Gustav Heckenast, Pester Verleger	484 "
47) Gustav Emich, Pester Buchhändler	100 "
48) Barbara Szemere, geborne Csoma	320 "
49) Johanna Pécsy, verm. Szepessy	24 "

macht . . . 1084 Bände,
hiez die bisher eingesendeten . . . 1948 "

Summe: 3032 Bände,

Auf Büchertafeln:

3) Ladislaus Pártfay, Mitglied d. ung. gel. Gesellschaft	5 fl. CM.
Hiezu die bisher eingesendeten	7 fl. CM.

Wie auch 241 Stück Musikalien.

Pest, am 1. November 1850.

August Kubinyi,
Direktor des National-Museums.

Lokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan“ Hr. Graf Tolbalagi Fr., sammt Familie, aus Siebenbürgen. — Hr. Baron Bnthon, k. k. Rittmeister. — Hr. Baron Meugen, k. k. Rittmeister. — Exc. Baronin v. Maurer, k. k. Feldmarschall-Lieuten. Gattin, von Temesvár. — Hr. Graf Wickenburg, k. k. Rittmeister, aus Steiermark. — Hr. Graf d'Ambly, k. k. Oberlieutenant, von Szolnok. — Hr. Graf Chamars, k. k. Lieutenant. — Hr. Jakob Kohn, Kaufmann, von Wien. — Hr. de Bernies, Artillerie-Kapitän, aus Frankreich. — Hr. M. Hoffmann, k. k. Lieutenant, aus Böhmen.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

- 17. Oktober. Matia Tuptsa, Schiffmanns-Tochter, 17 Jahr alt, kath., Nervenleber. Am Schiff.
- 19. Oktober. Herr Georg Rauber, Schneider, sein Sohn Ludwig, 18 Mon. alt, kath., Abzehrung. Leopoldgasse Nr. 327. — Dem Tagelöhner Job. Brandstätter seine Tochter Theresia, 14 J. alt, kath., Typhus. Kettenmetergasse Nr. 508.
- 21. Oktober. Dem Taalöhner Franz Habler seine Tochter Eleonore, 5 J. alt, kath., Gehirnfrausen. Ungergasse Nr. 551.
- 22. Oktober. Dem Schneider Martin Diös seine todtgeb. Tochter. Leopoldgasse Nr. 238. — Johann Bell, Rothgärbergehilfe, 21 J. alt, kath., an Cholera. Müllerergasse Nr. 169.
- 24. Oktob. Herr Paul Baumann, Schustermeister, 37 J. alt, kath., an Schlagfluß. Basteigasse Nr. 389. — Dem Hrn. Job. Stephanovits, Kaufm., seine Tochter Elise, 17 J. alt, griech. n. u., an Cholera. Basteigasse Nr. 341.
- 25. Oktober. Dem Hrn. Ant. v. Schalay, Grundbuchamts-Direktor, f. Gattin Anna, 26 J. alt, kath., Luftröhrenschwinducht. Schulgasse Nr. 298.

Tags- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
2. November	Aller Seelen	Gottlieb	21. Oktober Hilarius
3. "	Hubert	Hubert	22. " Albert
2. "	1848. Baron Sigm. Perényi erstattet der Magnatentafel Rappo t über den Kriegszustand.		
3. "	1849. Bericht des k. k. G. M. Hauslab über den Erfolg seiner Mission nach Widdin.		

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 31. Oktober 1850.

Preßb. Mezen.	Beste Qual. Mittl. Mind.			Preßb. Mezen.	Beste Qual. Mittl. Mind.		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	8 45	8 —	7 15	Gerste	—	—	—
Halbfrucht	6 30	6 —	5 30	Ruturug	6 48	4 30	4 15
Korn	6 —	5 30	5 —	Hafer	3 48	3 42	3 36

Abgag aller Gattungen Früchte sehr gut, die Zufuhr jetzt besser, und ungeachtet dessen doch die Preise höher.

Course an der Wiener Börse, 30. Oktob.

5% Metalliques	93 3/4	Nordbahn-Aktien	108 3/8	Hamburg 2. M.	—
4 1/2 % "	81 1/8	Gloggnitzer "	116	London 3 M.	11.54
Banckattien	1143	Dedenburg	—	Paris 2 M.	141 1/4
Loose v. 1839	116	F. Eptherb. 40 fl. L.	64 1/4	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	118	F. Windischgrätz	19 1/4	Kais. Dutaten	26 3/4 %
D.-Dampfsch.-A.	510	Gr. Reglevich	10 1/2	Russ. Imperiale	9.50
Pester Kettenbr.	—	Waldstein-Rose	18 1/2	Silber	19 3/8 %

Wasserstand der Donau am 2. November.
9 Schuh 8 Zoll 0 Linien ober Null.

Nat'on I-Museum.
Montag: Antiquitäten. Schatzkammer. Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerstag: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Sparkasse.

Wester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlbadergasse Nr. 490, 1. Stock.
Ostner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.
Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Sigmund Saphir.**

Nr. 145.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

2. November 1850.

Franz Adalbert Swoboda,
aus Wien,

verkauft diesen Markt auf dem neuen Marktplatz im v. Urbaschen Hause Nr. 108, im Magazin Nr. 4, im Hof. 448—(1, 4)

Pester Walzmühle.

Die Herren Aktionäre der Pester Walzmühl-Gesellschaft werden eingeladen, der, den **17. November** 10 Uhr Morgens im hiesigen **Casino** stattfindenden **General-Versammlung** beizuwohnen.

Gegenstände der Berathung werden das, unser Etablissement betreffende Brandunglück und die dadurch erforderlichen Maßnahmen sein.

Laut Beschluß der letzten **General-Versammlung** hat jeder Aktionär, um stimmfähig zu sein, entweder seine Aktie oder ein Certificat von Seite der Behörde vorzuweisen, welches die Anzahl Aktien bestätigt, in deren Besitz er ist.

Pest, den 30. Oktober 1850.

Die Direktion der Pester Walzmühle.

(455) Die (2, 3)
russische Frostsalbe,

welche im verflossenen Winter sich in ihrer so heilsamen Wirkung so glänzend bewährt hat, ist bereits angekommen und stets frisch zu haben in **Pest** bei **Anton Hermann,**

Walznergasse „zum Brief“; in Ofen bei **Johana Alberty,** Tabakhändler, alte Festungsauffahrt; in **Kaschau** bei **Eduard Schwig** und in **Wien** bei **Franz Felinzhauer** „zur Stadt Lemberg.“

Zeugniß.

Endesgefertigter bestätiget hiermit die vollkommen wohlthätige Wirkung der bekannten **russischen Frostsalbe** bei meinem Lehrlinge, welche eine radikale Heilung seiner Frostbeulen hervorgebracht hat; daher empfehle selbe allen jenen, welche an Gefrörubeln leiden auf das beste an.

Pest, am 23. Februar 1850.

Joseph Steinbach,
Kaufmann „zur goldenen Waage.“

Endesgefertigter bestätige hiemit, daß ich durch den Gebrauch der **russischen Gefrörubel** meine an Händen und Füßen gehaltenen Frostbeulen radikal geheilt habe, und empfehle den Gebrauch derselben jeden an diesem Uebel Leidenden auf das beste.

Johann Nep. Kreun,
bürg. Hafnermeister.

Der Gefertigte bezeuget hiermit der Wahrheit gemäß, daß er sich durch den Gebrauch der **russischen Frostsalbe** in kurzer Zeit seine heftigen Frostbeulenschmerzen nicht nur gestillt, sondern das Uebel gänzlich gehoben hat, und empfiehlt daher diese Salbe als ein bewährtes und äußerst wohlthätiges Mittel jedem an diesem Uebel Leidenden auf das beste.

Pest, am 24. Jänner 1850.

Moriz Enael,
f. t. privil. Lithograph.

Der Tigel sammt Gebrauchsanweisung kostet 30 kr. C.M. — Abnehmer von wenigstens 25 Tigel erhalten 10% Rabatt. — Leere Tigel werden mit 2 kr. C.M. zurückgenommen.

Lokal-Veränderung
des
Ludwig Wilh. Forster!

Deffen Schreibstube und Wohnung ist
von **Michaeli l. J.**

Nador= (Wind=) Gasse Nr. 239, 1. Stock.

Auch empfiehlt dieser

Luzerner Alee-Ausreiter

(zur Verbesserung der Wiesen).

Die 100 Pfund zu fl. 1 und fl. 2 Conv.=Mze.

Kundmachung.

Am **14. November d. J.**

erfolgt unwiderruflich

die **Ziehung** der
großen
Realitäten- und Geld-Lotterie,

wodurch ausgespielt werden:

Die 4 Zinshäuser Nr. 452, 453, 457, 458
zu **Baden bei Wien,**

Ablösung dafür **200,000** Gulden W.W.

Durch **20,190** Treffer sind zu gewinnen:

fl. **200,000** als **Realitäten-Haupttreffer,**

„ **12,000** durch **1** Nebentreffer,

„ **70,000** durch **7** detto pr. fl. **10,000,**

„ **35,000** durch **7** detto „ „ **5000,**

„ **17,500** durch **7** detto „ „ **2500,**

„ **12,600** durch **7** detto „ „ **1800,**

„ **9600** durch **8** detto „ „ **1200,**

„ **7000** durch **7** detto „ „ **1000,**

die übrigen **20, 44** Nebentreffer machen Gewinne von
fl. **600, 300, 250, 100, 50, 40, 30, 25** cc.

Ein Los kostet **4 fl. C. M.**

Alles Nähere zeigt der Spielplan, der gratis ausgegeben wird.

Wien, am 15. August 1850.

D. Zimmer & Comp.

Die Lose dieser Lotterie sind billigst zu haben in
Pest bei

M. Lueff.

Großhändler am Neuenmarktplatz Nr. 108.

389—(2, 0)